

Kommt Zeit, kommt die Zinswende

Mit den passenden Zinsprodukten können Anleger ihre Depotrendite in Schwung bringen

Christian Ingerl

Zinsen und langweilig, das war gestern: Der erste Blick am Morgen gehört schon lange nicht mehr nur den Aktienkursen, auch die Rentenmärkte ziehen die Anlegergemeinde immer stärker in ihren Bann. Aufgrund zunehmender Bewegungsfreude haben die Anleihen ihr biederes Image abgelegt und sind zu einer lukrativen Investitionsmöglichkeit geworden. Ablesen lässt sich dies am besten am Euro-Bund-Future, der als Referenz für den Rentenmarkt international höchste Beachtung genießt.

Die jüngsten Ausschläge haben einen Namen: Jean-Claude Trichet. Der Notenbankchef hat sich als erster aus der Deckung getraut und eine Zinswende eingeläutet. Als Motiv nennt er vor allem Ängste um die Preisstabilität. „Unserer Meinung nach wird die EZB die Leitzinsen ab April alle drei Monate in vier Schritten auf zwei Prozent im Januar 2012 anheben“, lautet das Fazit der Dekabank. Steigende Zinsen bedeuten im Umkehrschluss fallende Anleihekurse. Folglich setzte der Bund-Future seinen Sinkflug Richtung 120-Punkte-Marke fort.

Jeder Anleger, der aktiv am Rentenmarkt mitspielen möchte, muss sich Gedanken über die künftige Zinsentwicklung machen – und zwar international. Die Märkte bleiben hin- und hergerissen zwischen Inflationsängsten und Sorgen um die Bonitäts-



Grundnahrungsmittel als Luxusware: 45 000 Mark kostet im Jahr 1923 zeitweise ein Laib **Brot**, zuvor war derselbe Betrag ein modernes Auto wert

Bewegung treibt die Rendite

Ausgewählte Zinspapiere

Basiswert	ISIN	Emittent	Struktur	Kurs ¹
SGI Daily Double Short Bund	FR0010869578	Lyxor	ETF	91,80 €
Bund-Future	DE000VTOZVH9	Vontobel	Knock-out	3,47 €
Euro/bras. Real	DE000AA01E94	RBS	Zinszertifikat	132,95 €
Euro/ind. Rupie	DE000CB31NR1	Commerzbank	Zinszertifikat	158,82 €
Fixe Kupons	DE000HV2ACU5	HVB	Stufenzinsanleihe	101,00 € ²

¹ Stand: 15.3.2011; ² Emissionspreis: 22.3.2011; Quellen: Emittentenangaben, Reuters

schritten – in Euroland deutlich früher als in den USA, Japan und Großbritannien“, prognostiziert Dekabank-Chefvolkswirt Ulrich Kater.

Spielraum nach oben ist genug: Die Umlaufrendite von deutschen Staatsanleihen mit einer Laufzeit von zehn Jahren lag vor 20 Jahren bei 9,1 Prozent. Derzeit beträgt die Rendite mit rund 3,6 Prozent weniger als die Hälfte. Der langfristige Rückgang stellt im historischen Verlauf sogar eine Ausnahmekonstellation dar. Eine aktuelle Untersuchung der Experten von Grenbell Advisors zeigt, dass auch Wahrscheinlichkeitstheoretische Modelle höhere Renditen erwarten lassen. „Die Wahrscheinlichkeit, dass ein Anleger auf Sicht von einem Jahr keinen realen Kapitalerhalt erwirtschaftet, beträgt 26,3 Prozent. Auf Sicht von fünf Jahren sinkt die Wahrscheinlichkeit auf 7,8 Prozent“, rechnet Michael Goldbacher von Grenbell vor.

Anleger müssen aber nicht zum Anleihenkäufer werden, um von steigenden Zinsen zu profitieren. Mit strukturierten Produkten lässt sich die Entwicklung relativ einfach in Rendite ummünzen. Der ETF von Lyxor spiegelt die Performance des SGI Daily Double Short Bund Index wider. Dieser von Société Générale entwickelte Strategieindex bildet die umgekehrte Wertentwicklung von zehnjährigen deutschen Staatsanleihen mit dem Faktor zwei ab. Damit wird also die Performance des Basiswerts verdoppelt. Die Kosten dafür liegen bei günstigen 0,2 Prozent pro Jahr. Auch eine direkte Partizipation am Bund-Future ist möglich. Spekulative Anleger können beispielsweise mit Turbos gegen den Terminkontrakt wetten. Das Knock-out-Produkt von der Bank Vontobel setzt mit einem Multiplikator von 25 auf einen weite-

ren Rückgang des Euro-Bund-Future. Doch Vorsicht: Die entscheidende Barriere liegt nur knapp drei Prozent vom aktuellen Niveau entfernt.

Eine lukrative Möglichkeit, um an den Zinsniveaus der verschiedenen Länder zu profitieren, bieten Zinszertifikate auf Fremdwährungen. In Frage kommt zum Beispiel das RBS-Produkt auf den brasilianischen Real. Die Notenbank am Zuckerhut hat allein in den vergangenen zwei Monaten die Zinsen zweimal erhöht. Aktuell beträgt die Rate in dem größten südamerikanischen Land 11,75 Prozent. In Europa steht der Leitzins immer noch bei einem Prozent. Das macht den Real begehrt.

Auf Jahressicht verteuerte sich die Währung gegenüber dem Euro um rund fünf Prozent. Klar besser schnitt das Zertifikat mit einem Plus von mehr als zwölf Prozent ab. Der Grund für die Differenz liegt an den höheren Zinsen in Brasilien, welche das Zertifikat täglich ansammelt. Ein vergleichbares Szenario ergibt sich gegenüber der indischen Rupie. Hier verfügt die Commerzbank seit Kurzem über ein entsprechendes Zinszertifikat in ihrer Angebotspalette.

Wer auf Nummer sicher gehen und sich auch nicht in die Abhängigkeit von variablen Kupons begeben möchte, dem bieten Stufenzinsanleihen eine adäquate Anlageform. Diese versprechen jährlich anwachsende Zinszahlungen und spielen so vor allem in stagnierenden oder auch in fallenden Zinsphasen ihre Vorteile aus. Die HVB hat derzeit eine neue Stufenzinsanleihe am Start, die neben einem vollständigen Kapitalschutz auch vier Kuponzahlungen vorsieht. Diese steigen von 2,5 Prozent im ersten Jahr auf 3,4 Prozent pro Jahr zum Laufzeitende in vier Jahren an.